

Rheumatoide Arthritis und Spinalstenose im HWS-Bereich

Ilka Jessen-Tietgen

Angemeldet ist eine 69-jährige Patientin mit Rheumatoider Arthritis. Auf dem Stellplatz meiner Praxis kommt ein kleines grünes Auto zum Stehen. Die Fahrtür öffnet sich, heraus steigt ein Mann, der zügig zur Beifahrtür eilt, um seiner Frau Hilfe beim Aussteigen anzubieten.

Sie wirkt sehr zart, ihr Gang ist leicht nach vorne gebeugt. Er reicht ihr sogleich einen Gehstock, auf dem sie sich mühselig abstützt.

An der linken Seite stützt er seine Frau, in der rechten Hand trägt er ein Weidenkörbchen, gefüllt mit Lebensmitteln; Honig, getrockneten Äpfeln und Kräutern.

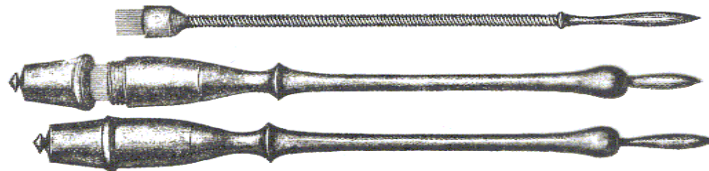
Wir begrüßen uns und ich geleite beide in meinen Praxisraum. Nachdem Herr L. mir die guten Gaben aus dem eigenen Garten überreicht hat, verabschiedet er sich für die nächsten Stunden. Frau L. hat währenddessen Platz genommen und beginnt sogleich spontan mit der Anamnese. Mir fallen ihre durch die rheumatoide Arthritis stark deformierten Finger auf. Interessanterweise erwähnt die Patientin diese Krankheitserscheinung nicht in der Anamnese.

Erstanamnese, 23-09-2009

Frau L. beginnt die Anamnese mit einem Behandlungswunsch:

„Ich möchte gerne von Ihnen am ganzen Körper baunscheidtiert werden, damit ich entgiften kann.“

Das Baunscheidtieren ist ein ausleitendes Heilverfahren, mit dessen Hilfe es zu einer Verbesserung der Durchblutung und zur Ausscheidung von Giftstoffen über die Haut kommt. Mit Hilfe des Baunscheidtiergerätes wird die Hautoberfläche leicht angeritzt und anschließend die gestichelten Hautpartien mit einem speziellen Öl eingerieben.



Was ist ihre Hauptbeschwerde?

„Ich kann nicht lange sitzen. Ich bin gerne immer in Bewegung. Ich habe sehr starke Schmerzen. Es ist so ein Zusammenziehen“

(Handbewegung – Faustmachen Höhe Sternumspitze)

Beschreiben Sie die Schmerzen näher!

„Mir war richtig schlecht und ich musste mich zum Essen zwingen.“

Sie haben eine Lähmung?

„Ja, die Schmerzen kamen von oben und sind immer weiter nach unten gerutscht. Also, ich hatte in der ganzen rechten Körperhälfte kein Gefühl mehr und dann konnte ich plötzlich wieder die Wassertropfen beim Duschen spüren. Seitdem ich in der Haut mehr spüre, habe ich diese extremen Schmerzen bekommen.“

Erzählen Sie mir noch mehr dazu!

„Seit 1977 habe ich eine Lähmung in der rechten Seite. Bemerkt habe ich das durch eine Gangstörung. Meine Verwandten wunderten sich, was ich da habe. Ich habe ihnen gesagt, das sei eine Gleichgewichtsstörung. Der Arzt hat mir eine Nadel ins Bein geiekt, ich habe nichts gespürt. Ich dachte, dass ich bald im Rollstuhl sitzen werde. Ich war sehr verunsichert.

Wenn ich aus dem Bett aufstehe, ist es sehr schmerzhaft. Wenn ich zur Toilette gehe, brauche ich den Türrahmen rechts und links. Ich habe die Türschwelle kaum geschafft. Ich habe mich in der Badestube wie eine Schnecke bewegt.“

Erläutern Sie das nochmal näher!

„Ich dachte bei den Schmerzen oft: „Ich kann nicht mehr.“ Bewegung tut mir gut.“

Erzählen Sie mehr zu Bewegung!

„In der Kindheit habe ich mich viel bewegt. Ich war sehr dünn und passte durch jede Ritze. Ich war sehr aktiv, bin auf Bäume geklettert, über den Bach gehüpft, Schubkarren habe ich lieber allein gefahren. Wenn ich jemanden fragen musste bis er kommt, das mochte ich nicht. Das dauerte mir zu lange. Ich habe es lieber selbst gemacht. Ich hatte da kein Problem damit, die schwere Schubkarre zu schieben. Als Erwachsene erlebe ich ähnlich. Mein Mann war immer die Ruhe in Person. Das hat mich immer genervt. Dann habe ich meine Sachen lieber alleine gemacht. Er hat es mir auch nicht ordentlich genug gemacht.“

Noch mehr dazu!

„Ich mache total gerne Gartenarbeit und bevor mir dabei jemand hilft, mache ich es lieber alleine. In frühen Jahren habe ich ländliche Hausarbeit gelernt. Inzwischen geht es mit den Schmerzen nicht mehr so gut.“

Erzählen Sie noch einmal etwas über Ihre Schmerzen!

„Seit ich 2004 das Sonnenblumenöl nehme, löst es sich auf. 2005 habe ich plötzlich wieder die Wassertropfen auf meiner Haut gespürt. Aber jetzt kommen dazu diese schlimmen Schmerzen. Diese Schmerzen kamen ganz allmählich. Besonders dann, wenn ich mich bewegt habe. Nach der Gymnastik hatte ich mindestens 2 Stunden Schmerzen. Letztes Jahr waren die Schmerzen immer da. Der Arzt wollte mir eine Spritze gegen Schmerzen geben. Ich wollte keine Spritze. Ich bin ziemlich hart im Nehmen.“

Was ist das für ein „Zusammenziehen“ in Höhe Ihres Brustkorbs!

„Das war ein Gefühl von: „Ich kann nicht mehr“. Das hat hier oben gesessen (Handbewegung). Mir war richtig schlecht vor Schmerzen. Morgens beim Frühstück habe ich das besonders stark gespürt. Ich habe ein Buch über mentales Heilen. Ich massiere jeden Morgen meine Füße. Außerdem mache ich auch immer >Japanisches Heilströmen<.“

Was sind das für Schmerzen?

„Das ist eine schwere Frage. Die waren einen Moment da. Ich habe gegessen, habe mich lieber abgelenkt, mit meinem Mann gesprochen. Dann war es nur einen Moment, ich dachte, es geht gleich nicht mehr. (Handbewegung). Dann ging es auch wieder weg. Ich habe nicht mehr daran gedacht.“

Erklären Sie die Schmerzen näher?

„Als wenn sich da was zusammenzieht, mit Luftnot und Beklemmung.“

Wie erleben Sie die Beklemmung?

„Luftnot ist das.“

Und wie erleben Sie Luftnot?

„Da hat man das Gefühl, als wenn man nach Luft jappet und Sauerstoff möchte.“

Beschreiben Sie das näher!

„Raus gehen. Man muss als Hausfrau auch drinnen bleiben und Fenster aufmachen und so. Dann gehe ich aber jeden Morgen raus und füttere die Vögel.“

Zusammenfassung/ Hinweise auf die Familie der Compositae:

- Wünscht Ganzkörperverletzung (Empfindung)
- Anästhesie (passive Reaktion) + Parese
- „Ich bin hart im Nehmen“ (Kompensation)

Vieles aus der bisherigen Anamnese ist bis jetzt sehr schlüssig. Aber das

- Zusammenziehen
- Beklemmung
- „nach Luft jappen“
- Luftnot ...fügt sich mir bis dahin aber noch nicht.
- Auch der Bewegungsaspekt scheint wichtig zu sein.

Was bedeutet für Sie „Rausgehen“?

„Alles, ...

...wenn ich in den Wald gehe, dann mag ich es nicht, wenn jemand neben mir ständig etwas erzählt. Ich möchte den Wald erleben, sehen, hören und riechen.“

Erzählen Sie mehr dazu!

„Ich mag den Wald. Die ersten Schritte gehe ich langsam. Durch Bewegung wird es dann besser.“

Was ist das Gegenteil von Bewegung?

„Dann liege ich am liebsten und lese. Manche sitzen irgendwo, das kann ich nicht. Wenn die Familie zum Essen da ist, dann lasse ich sie sitzen, laufe gerne selber und hole alles. Aber wenn ich draußen unterwegs bin, z.B. in der Holtener Str., dann muss mein Mann mich abstützen.“

Wie wäre es für Sie, wenn Sie sich nicht bewegen dürften?

„Das wäre ganz schlimm für mich. Ich habe 5 Jahre eine sitzende Tätigkeit gemacht, im Büro. Ich habe jeden Botengang angenommen, damit ich mich bewegen kann. Das Langweiligste für mich ist, eingesperrt zu sein.“

Wie erleben Sie „eingesperrt sein“?

„Ich liebe es „unter dem freien Himmel“ zu sein. Es gibt am Haus so Stellen, wo nie das Wasser hinkommt. Da gehe ich bei Regen nach draußen und gieße diese trockenen Stellen. Mein Mann sagt, dass er das nicht machen würde.“

(diese Handlung ist tatsächlich sehr interessant)

Erzählen Sie mehr dazu!

„Ich war dann beschäftigt, konnte was tun, war in Bewegung.“

Jetzt sagen Sie noch einmal etwas zu „eingesperrt sein“?

„Nicht raus können.“

Wie erleben Sie „nicht rauskönnen“?

„Dann bekomme ich Lufthunger. Wenn das vorbei ist, dann habe ich es gern, dass ich es ganz schnell vergesse. Es ist eher Luftnot oder Beklemmung. Es wäre schnell besser geworden, wenn ich 10 Minuten raus gegangen wäre. Morgens wasche ich mich und bevor ich meine Sachen an habe, ist eine halbe Stunde vergangen. Ich fange dann an zu frieren. Aber ich möchte nicht, dass mein Mann mir beim Anziehen hilft. Wegen des Frierens hatte ich oft einen Infekt. Es kam gelb und grün aus der Nase und den Bronchien. Dann habe ich wieder diese Luftnot bekommen.“

Erzählen Sie mehr zu dieser Luftnot!

„Es hat auch mit trockener Luft zu tun. Ich habe feuchte Handtücher auf die Heizung gelegt. Danach wurde es besser. Ich mache auch öfter Durchzug am Tag. Dann bekomme ich aber Bescheid von meinem Mann.“

Nochmal zu dieser Luftnot, wie fühlt sie sich an?

„Es ist dieses Zusammenziehen. Ich kann dann auf der ganzen Linie nicht mehr. Ich war letztens auf dem Weg von der Schlafstube zum Frühstückstisch. Mein Mann hat das Obst für das Müsli geschnibbelt. Dann kam der Schmerz, nur für einen kurzen Moment. Ich dachte ich kann nicht mehr.“

So ganz erschließt sich mir das „eingesperrt sein“, das „Zusammenziehen“ und „der Lufthunger“ immer noch nicht. Mit dem Bewegungsdrang zusammen hört es sich tuberkulinisch an. Die Gartengießerei der trockenen Stellen bei Regen ist schon ungewöhnlich.

Haben Sie Ängste?

„Ich habe Ängste um meine Enkelkinder. Ich mache mir Sorgen um ihre Ernährung. Meine Schwiegertochter kauft sehr preiswert ein. Das Feinmehl hat sie noch nicht abgeschafft.“

Erzählen Sie mehr dazu!

„Meine Schwiegertochter ist als Kind zu kurz gekommen. Ihr Bruder hatte eine Spastik, sie musste sich um ihn kümmern und hat jetzt eine Kaufsucht entwickelt. Sie hat soviel eingekauft und lässt die Kinder dann diesen Schokoladenkram

essen. Das geht doch nicht. Ich achte sehr auf Nahrung und kaufe gute Lebensmittel aus dem Körnerladen. Meinen Enkeln gebe ich auch gerne davon. Es geht doch um das Lebensglück der Kinder. Wenn meine Enkelkinder gegessen haben und ihre Teller nicht abgeräumt haben, werden sie zurück gepiffen. Ich wäre nicht so hart. Die Enkelkinder müssen ordentlich ernährt werden.“

Erzählen Sie noch mehr zu Ernährung!

„Ich kaufe das Fleisch und Gemüse nur vom Biohof, das Brot kaufe ich beim Biobäcker.“

Haben Sie Essensvorlieben?

„Ich mag gerne Gemüse mit Soße, z.B. Porree, grüne Bohnen, Fenchel und Radicchio.“

Es geht um gute Lebensmittel, um die Sorge, dass ihre Enkelkinder nicht richtig ernährt werden und dass sie nicht so hart zu ihnen wäre.

Gehen Sie noch einmal in dieses Beklemmungsgefühl in Höhe der Brust ein. Was empfinden sie?

„Erst ist es eng. Dann löst es sich auf. Es wird besser. Leichtigkeit kommt ins Spiel. Es ist ein angenehmes Wohlgefühl. Es ist vorher auch so schlimm, weil ich so sensibel bin. Ein Nervenarzt hat gesagt, dass ich eine doppelte Portion Nerven abbekommen habe und mehr Antennen habe, als andere Menschen. Es ist nicht leicht, mit so vielen Empfindungen zu leben.“

Was ist daran nicht leicht?

„Man sieht und spürt so viel. Für mich ist das Leben leichter, wenn ich ein bisschen hinter der Ecke lebe, wo nicht so viele Reize von außen kommen. „

Hinter der Ecke leben?

„Ja, dann bin ich in meinem Garten.“

Sehr interessant! „Hinter der Ecke leben, wo nicht so viele Reize hinkommen.“

Erzählen Sie nochmal von dieser Enge, die sich dann auflöst und dann Leichtigkeit ins Spiel kommt?

„Es ist angenehm. Es verschwindet.“

Dazu noch mehr!

„Es fällt etwas von einem ab, es ist befreiter, leichter, unbeschwert (Handbewegung).“

Beschreiben Sie die Handbewegung!

„Ich bin nicht mehr eingengt. Ich bin frei. Frei bin ich nur, wenn ich Platz habe.“

Wie erleben Sie Freiheit?

„Sorglos, glücklich, keine enge Kleidung, keine engen Räumlichkeiten, da muss überall Luft ran. Ich brauche in allen Handlungen Freiheit. Aber wiederum bin ich sehr angepasst.“

Sagen Sie nochmal etwas zu „Es fällt was von mir ab“?

„Es wird leichter, unbeschwerter. Ich fühle mich dann leicht.“

Was fällt da ab?

„Sorgen und Kummer“

Die letzten Aussagen meiner Patientin führen in meinem Kopf zu einer leichten Ratlosigkeit. Zumindest bin ich als Fragende dann eher „unvoreingenommen“ als „festgelegt“. Der erste Gedanke der Compositae war doch gar nicht so verkehrt. Das dachte ich jedenfalls. Ich bin gespannt, wie es weitergeht.

Welche Sorgen, welcher Kummer?

„Es wandelt sich dann zum Positiven, wenn meine Schwiegertochter früh vom Einkaufen zurück kommt, freue ich mich.“

Warum?

„Weil sie dann mehr Zeit zum Kochen für die Kinder hat.“

Wie erleben Sie die Sorgen und den Kummer?

„Das drückt mich zusammen. Letztens ist meine Schwiegertochter auf den Spitzboden rauf, der kleine Sohn ist hinterher. Er ist die halbe Treppe runter gefallen und hat sich ein Glück nicht verletzt.“

Erzählen Sie mir mehr zu „zusammengedrückt“?

„Ich werde klein gemacht (Handbewegung). Ich fühle mich schmutzig. Es ist nicht in Ordnung, ungewaschen.“

Was ist das für ein „schmutzig“?

„Man möchte da was abwaschen oder weg schmeißen, was da nicht in Ordnung ist. Ich werde dann ein bisschen kleiner. Ich will mich aus dem Staub machen, mich davon befreien, loslassen.“

Aus dem Staub machen?

„Abschütteln, mich davon befreien.“

Nochmal „zusammengedrückt“?

„Es ist alles zuviel, was da auf einen runterprasselt.“

Gehen Sie nochmal in die Handbewegung rein, die Sie vor dem Brustkorb gemacht haben?

„Das ist ein Zusammenziehen“

Zusammenziehen?

„Eher ein Klumpen. Es ist nur ein kurzer Moment, dann löst sich das, wenn ich weiter laufe. Das waren Schmerzen, ich hätte schreien können.“

Was waren das für Schmerzen?

„Die waren hart die Schmerzen. Ich kam kaum aus dem Auto raus. Es waren nur Schmerzen. Ich habe trotz allem ein freundliches Gesicht gemacht.“

Und die Luftnot?

„Im Schmerz habe ich diese Luftnot. Aber nur einen kurzen Moment. Ich mag gerne draußen sein.“

Nun bin ich kurz davor, meine Compositae Gedanken endgültig zu verwerfen. Ich kann die letzten Punkte der Anamnese nicht recht zuordnen und entschließe mich, die Patientin eine Woche später noch einmal einzubestellen. Ich schlage vor, an dem Folgetermin auch die Baunscheidtierung vorzunehmen. Frau L. lässt sich nicht so einfach davon überzeugen, dass ein Folgetermin in der kommenden Woche eine gute Idee ist. Sie durchsucht ihre Tasche und reicht mir ein Büchlein mit selbstgemalten Bildern. Frau L. zeigt mir ein kleines Heft, gefüllt mit vielen Sonnenblumenbildern. Nun habe ich Verdacht geschöpft und stelle eine konkretere Frage.

Haben Sie Bezug zu Pflanzen oder zu einer bestimmten Pflanze?

Ja, die Sonnenblume

Erzählen Sie mir etwas zur Sonnenblume!

Sie ist stolz, sie ist schön, sie dreht sich nach der Sonne, sie ist Vogelfutter, sie ist vielseitig.

Haben Sie Sonnenblumen im Garten?

Ja, ich muss sie vorziehen.

Können Sie mir etwas zur Aufzucht sagen?

Sie brauchen einen guten Stand, das Land sollte o.k sein. Sie mag Nährstoffe. Wenn der Boden nicht so gut ist, wird sie mickeriger. Ein guter, heller Stand, Sonne. Das mag sie. Ich pflanze sie gerne an einen Zaun, damit ich sie anbinden kann. Wenn es zu windig wird, dann bricht sie leicht. Aber eigentlich ist sie widerstandsfähig.

Fallanalyse:

(entnommen aus der Tabelle der Pflanzenempfindungen von Sankaran)

Pflanzen-familie	Empfindung	Passive Reaktion	Aktive Reaktion	Kompensation
Compositae	-verletzt -gekränkt -schockiert -verbrannt oder verbrüht -Furcht vor Berührung, Annäherung und Verletzung	Benommen/ betäubt Anästhesie Stupor Katalepsie	Berührend verletzt andere grausam sein gewalttätig sein schlägt beleidigend Selbstverletzung	Er ist ein zäher Bursche -kann Schläge einstecken -beschützt andere, so dass sie nicht verletzt oder gekränkt werden

Mit dem Wunsch einer Ganzkörperbaunscheidtierung (=Verletzung) hat Frau L. mir schon gleich zu Beginn der Anamnese einen ganz wichtigen Hinweis auf die Pflanzenfamilie der Compositae gegeben. Wobei mir das erst im Nachhinein aufgefallen ist. Verletzung ist das Hauptthema und daher ist die Antwort darauf entweder Gefühllosigkeit oder Schock oder das Bedürfnis im Gegenzug ebenfalls zu verletzen, bzw. verletzt zu werden oder andere vor Verletzung zu schützen. Ob mit Beginn der Beschwerden im Jahre 1977 eine Verletzung (emotional oder körperlich) erfolgt ist, habe ich nicht eruieren können. Deutlich zu erkennen ist jedoch die passive Reaktion der Compositae in Form der Halbseiten-Anästhesie. Die Compositae-Kompensation „zäher Bursche“ drückt die Patientin in folgendem Satz aus: „Ich bin hart im Nehmen“. Weitere Kompensations-Ausdrucksformen sind folgende Äußerungen: „Schubkarren habe ich lieber selber gefahren“ oder „Ich wäre nicht so hart zu meinen Enkeln“. Der starke persönliche Bezug zur Sonnenblume hat sich dann zum Schluss in der künstlerischen Tätigkeit der Patientin herauskristallisiert. Auch die enorme Reaktion des Ölschlürfens (seit den täglichen Sonnenblumenölpülungen in der Mundhöhle löst sich die Anästhesie auf) gibt einen wesentlichen Hinweis auf die in diesem Fall individuelle Heilkraft der Pflanze. Anfangs sah ich darin nur eine von vielen Gesundheitsmaßnahmen.

Hinweise zur Substanz des Heilmittels:

Interessant war die Körperhaltung der Patientin während der Anamnese. Sie saß leicht vorn über gebeugt, als wenn sie auf dem Kopf eine große Last zu tragen hat. „Abschütteln heißt für mich, mich davon zu befreien“, „Es fällt etwas von einem ab, es wird dann leichter und unbeschwerter“. Wir kennen alle die üppig gefüllten Sonnenblumen des Spätsommers, die tatsächlich eine große Last zu tragen haben.

Die Aussage: „Für mich ist das Leben leichter, wenn ich ein bisschen hinter der Ecke lebe, wo nicht so viele Reize von außen kommen“ spricht für sich. Für Sonnenblumen wäre das ein idealer Standort.

Bei Regenwetter im Garten die trockenen Stellen zu gießen ist für mich auch ein direkter Hinweis auf die Substanz des Mittels. Sonnenblumen brauchen Feuchtigkeit und viele Nährstoffe, um gut wachsen zu können.

Das Nährstoffbedürfnis drückt sich im Alltag der Patientin aus. Sie isst sehr gesundheitsbewusst, ernährt sich überwiegend von Lebensmitteln aus dem eigenen Garten und achtet auf Vitalstoffe. Auch ich werde bei jedem Besuch von Frau L. reichlich mit Ernte aus dem eigenen Garten beschenkt.

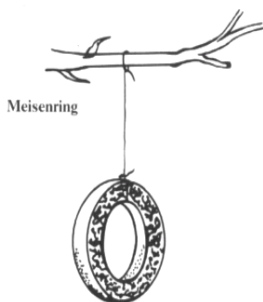
Die Luftnot, sowie die starken Schmerzen, die sie als eng und zusammendrückend empfindet, als auch die Aussage „Es ist nur ein kurzer Moment, dann löst sich das, wenn ich weiter laufe.“ hat sich für mich im Nachhinein als möglicher Vorgang der Ölpressung erschlossen.

Die Empfindung von ungewaschen und schmutzig ist evtl. ein Hinweis auf das Saatkorn vor der Ölpressung. „Man möchte das abwaschen oder weg schmeißen, was da nicht in Ordnung ist, ich werde dann ein bisschen kleiner gemacht.“



Zusammenfassung Falllösung nach der Empfindungsmethode

1	Name	Seit 1977 Anästhesie und Gleichgewichtsstörungen der rechten Körperhälfte, Causa:?, <u>Befund</u> : Verkalkung im HWS-Spinalkanal Rheumatoide Arthritis
2	Fakten	-sich auflösende Anästhesie re. Körperhälfte - Gleichgewichtsstörungen -Gangunsicherheit, -Fingerdeformierungen - intermittierende starke Schmerzen in der Region der sich auflösenden Anästhesie - Schmerzen im Brustbereich -“Verschleimung“ im oberen Nasen-Rachenraum
3	Emotionen	-Sorge um die Enkelkinder -macht sich Sorgen, ob die Enkelkinder richtig ernährt werden und empfindet die Erziehung zu hart
4	Situation/Traum	-“Ich mag keine engen Räumlichkeiten und keine enge Kleidung “ -“Es muss überall Luft sein, eigentlich brauche ich in allen Handlungen Freiraum, aber wiederum bin ich angepasst “ (auch möglicherweise ein Substanzhinweis: <i>Das enge Nebeneinandersitzen der Sonnenblumenkerne in der Blüte =Anpassung versus die Kerne lösen sich aus der Blüte =Freiraum</i>) -“Ich achte auf gute Lebensmittel “ -“Ich gehe jeden Morgen nach draußen und füttere die Vögel (mit Sonnenblumenkernen) “
5	Vitalempfindung	A „sehr empfindsam und Natur liebend“ = Pflanzenreich B Pflanzenfamilie: Compositae <i>Verletzung ist das Hauptthema und daher ist die Antwort darauf entweder Gefühllosigkeit oder Schock oder das Bedürfnis im Gegenzug ebenfalls zu verletzen, bzw. verletzt zu werden („können sie mich auch noch am ganzen Körper baunscheidtieren?“)</i> Bsp: Zerschlagenheits- oder Zerquetschtgefühl am ganzen Körper bei Arnica=Compositae) passiv: Anästhesie aktiv: will selbst verletzt werden Kompensation: schützt ihre Enkelkinder, ist hart im Nehmen C 1 Miasma: evtl. Malaria C 3 Substanz-Information: „Ich bin frei, wenn ich Platz habe“ „Es fällt etwas von einem ab. Danach ist es leichter u.unbeschwerter.“ „...das über einen kommt oder auf einen runter prasselt “ „ abschütteln, kein Weglaufen, davon befreien “ (<i>die Kerne, die aus der Sonnenblume fallen/prasseln</i>) „...ich fühle mich schmutzig, nicht in Ordnung, ungewaschen.. “ (<i>evtl.die Kerne vor der Ölpressung</i>) „...ich werde zusammengedrückt, kleiner gemacht, es drückt mich zusammen... “ „ Das Zusammenziehen ist eher ein Klumpen, es ist ein kurzer Moment, dann löst sich das, wenn ich weiterlaufe..... “ (Ölpressung) „Für mich ist das Leben leichter, wenn ich ein bisschen hinter der Ecke lebe, wo nicht so viele Reize von außen kommen “ (<i>geeigneter Standort einer Sonnenblume</i>) „Ich bin bei Regenwetter raus gegangen und habe Stellen gegossen, wo nie Regen hin kommt. “ (<i>die Sonnenblume braucht viel Wasser</i>) „Für mich bedeutet gute Ernährung sehr viel. “ (<i>Die Sonnenblume liebt nährstoffreiche Böden</i>) „Ich habe Ängste um die Enkelkinder, dass sie nicht richtig ernährt werden oder zu hart erzogen werden“ (<i>Compositae/Kompensation: „beschützt andere, so dass sie nicht verletzt oder gekränkt werden</i>)



Die Sonnenblume in der Homöopathie und die Frage der Miasmazusordnung nach Sankaran:

Helia = Helianthus annuus

Zur Sonnenblume habe ich relativ wenig Informationen gefunden.

Einige fallbezogenen Angaben aus der Materia Medica der Sesam-Software:

-überfordert, fühlt sich seiner Arbeit nicht gewachsen, kümmert sich um schwierige Kinder, sorgt für die Zukunft

-hat vor lauter Arbeit kaum Zeit, hat in der Freizeit noch genügend Zeit Zusätzliches zu unternehmen

Im Complete 2010 habe ich folgende Rubriken zu Helianthus entdeckt:

*Nase; ABSONDERUNGEN; Krusten, Borken, innen (152) **

Nase; VERSTOPFUNG; allgemein (287)

Gliederschmerzen; ALLGEMEIN (769)

Gliederschmerzen; ALLGEMEIN; Untere Gliedmaßen (643)

Gliederschmerzen; RHEUMATISCH (410)

Gliederschmerzen; RHEUMATISCH; Beine (229)

Allgemeines; VERLETZUNGEN, Stöße, Stürze, Prellungen; allgemein (221)

Fieber, Hitze; INTERMITTENS, Febris, chronisch, Wechselfieber, Malaria (212)

Fieber, Hitze; INTERMITTENS, Febris, chronisch, Wechselfieber, Malaria; hartnäckige, lang anhaltende Fälle (17)

Erkennbar ist auch hier die Empfindung von Verletzung, was sicherlich nicht überrascht.

Bekannte Arzneimittel aus der Familie der Compositae sind Arnica, Bellis perennis, Calendula, Echinacea, Cina und Abrotanum. Rajan Sankaran hat die jeweiligen Arzneimittel einer Pflanzenfamilie einem Miasma zugeordnet.

Der Begriff >Miasma< hat bei Sankaran die Bedeutung von >Bewältigungsstrategie< oder >wie geht der Patient mit seiner Beschwerde um<. Da Helianthus bisher noch nicht einsortiert wurde, stellt sich an dieser Stelle die Frage des Miasmas. Über die Modalität >Bewegung bessert< habe ich lange nachgedacht. Zu Beginn habe ich es miasmatisch gedeutet. Dann wäre es ein tuberkulinisches Zeichen, auch die Luftnot spricht dafür. Später habe ich mich entschlossen, diese Symptome eher der Substanz zuzuordnen und mich miasmatisch anders festzulegen. Ein Hinweis gibt uns die Complete Rubrik zu Malaria.

Das Malaria-Miasma wird nach Sankaran zwischen akutem und sykotischem Miasma eingeordnet, d.h. eine dauerhafte Fixierung wird intermittierend durch ein akutes Geschehen unterbrochen. Frau L. hat eine fixierte Grunderkrankung unter der sie dauerhaft leidet, die Schmerzattacken überfallen sie zwischendurch intervallweise und plötzlich. Die Zuordnung zum Malaria Miasma wäre für mich somit ein stimmiger Vorschlag.

Folgeanamnese am 19-05-2009

Zu Beginn hat die Patientin mit einer starken Erstreaktion (Schmerzen) auf die Mittelgabe geantwortet (Eine Gabe C 200)

Wie geht es Ihnen seit der Gabe von Helianthus annuus C 200?

„Ich habe zuerst mit noch stärkeren Schmerzen reagiert. Das hat sich aber nach ca. 2 Tagen gelegt. Es kam auch eine Menge Schleim aus meiner Nase. Nun merke ich aber, dass ich viel mehr Kraft habe. Und mein Kopf ist besser, ich meine ich kann besser denken.“

Noch etwas?

„Im Moment trage ich nur noch 1 Paar Socken. Davor habe ich mindestens 3 Paar Socken getragen. Ich friere nicht mehr so sehr.“

Was ist mit den Schmerzen?

„Anfangs war es ja nochmal ganz schlimm. Nun ist es aber richtig gut geworden. Ich habe viel weniger Schmerzen.“

Das erste Behandlungsjahr, C200 Gaben als Split-Verdünnung/ 1 x die Woche und später C 1000 als Split-Verdünnung/ 1 x die Woche:

- weitere Verbesserung aller Beschwerden im Laufe des ersten Behandlungsjahres
- entzündliche Veränderung am Ohr heilt ab
(fällt der Patientin erst im Laufe der Folgeanamnese auf)
- kann zügiger und längere Strecken laufen auch ohne den Gehstock

Nach 2 Jahren Mittelgabe C 12/ 3 Globuli täglich:

Die Fingerdeformierungen an der linken Hand aufgrund der rheumatoiden Arthritis haben sich fast vollständig zurück gebildet (Ich hatte nicht damit gerechnet, dass eine Rückbildung von deformierten Gelenken möglich ist). Die rechte Hand zeigt leichte Besserung auf. Psychisch geht es der Patientin sehr gut. Die Schmerzattacken sind gänzlich verschwunden. Laufen bessert sich weiter stetig.